

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Wieder Fürst zu Windisch-Grätz! Ich finde Sie bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 22. Februar l. J. einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das weitere zu veranlassen.

Wien, 10. Februar 1894.

Franz Joseph m. p.

Alfred Fürst zu Windisch-Grätz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Ministerialrath im Finanzministerium Dr. Friedrich Ritter von Geiringer-Winterstein den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Karl Pazy von Pálos, Commandanten der 27. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langen, vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone zweiter Classe taxfrei zu verleihen;

zu ernennen:
den Generalmajor Hugo Edlen von Klobus, Commandanten der 18. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 27. Infanterie-Brigade;
den Obersten Johann Gatter, des Geniestabes, zum General-Genie-Inspector, zum Commandanten der 18. Infanterie-Brigade;
den Obersten Rudolph Freiherrn Gall v. Gallenstein, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 5 — zum Commandanten der 94. Infanterie-Brigade zu ernennen;
die Uebernahme des Obersten Anton Krauß, des Infanterieregiments Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, daß dem-

Feuilleton.

Pfarrer Kneipps Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef I.

Original-Denkblatt von J. Lukeš.

Das letzte allerhöchste Geburtsfest unseres erhabenen Kaisers und Königs wurde im vorigen Jahre auch in Wörishofen von den dort zur Cur weilenden Hunderten von Oesterreichern und Ungarn in wahrhaft erhebender Weise gefeiert.

Dank der patriotischen Loyalität und der Rührigkeit mehrerer Oesterreicher und Ungarn, mit dem Fabrikanten Emil Feigl aus Wien und dem hochwürdigen Dechant und Gymnasialdirector Kitz aus Herrmannstadt an der Spitze, bildete sich wenige Tage vor dem kaiserlichen Geburtsfeste in Wörishofen ein kleines Comité ad hoc, welches die Sache in die Hand nahm und trotz mancher nicht geringer Hindernisse mit Geschick und Thakraft aufs glänzendste durchführte. Wiewohl unter den in Wörishofen weilenden Oesterreichern und Ungarn alle Nationalitäten unserer Monarchie vertreten waren und es anfänglich an Eifersüchteleien und allerhand kleinen Reibungen nicht mangelte, wirkten, Dank des vermittelnden Eingreifens der Comitémitglieder und nicht officieller Mitveranstalter, schließlich doch alle einträchtig zusammen, um das Geburtsfest des geliebten Herrschers, zumal im Auslande und vor den Augen Tausender aus aller Herren Ländern, würdig zu feiern. Eine Comitésetzung folgte der anderen. Versammlungen der verschiedenen nationalen Gruppen fanden bald da, bald dort unter Gottes freiem Himmel statt. Erst wurde mehr oder minder er-

selben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langen und ersprießlichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Heute wird das II. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 5 das Gesetz betreffend die theilweise Abänderung der Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Krain;

Nr. 6 die Kundmachung der k. l. Landesregierung für Krain vom 17. Jänner 1894, Z. 991, betreffend die Verpflichtung zur Erstattung der Anzeige über das Auftreten ansteckender Krankheiten;

Nr. 7 die Kundmachung der k. l. Landesregierung für Krain vom 1. Februar 1894, Z. 300 Pr., betreffend die provisorische Forterhebung der Normalschulfonds-Umlage pro 1894. Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 13. Februar 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.

Die in Fluss gerathene Bewegung zur Veranstaltung einer würdigen Feier anlässlich des Jubiläums der fünfzigjährigen glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers wird von der Wiener Presse mit patriotischer Freude begrüßt. So schreibt das „Fremdenblatt“:

Höher schlägt des Oesterreichers Herz, wenn er den Namen Franz Josef nennt. Dieser Name ist ihm der Inbegriff jener einigenden, stärkenden Macht der Liebe, welche alle Gegensätze überbrückt, feindliche Brüder versöhnt, welche zu Großthaten des Patriotismus anregt in unserem weiten, vielgestaltigen Staatengebilde. Dürfen wir uns deshalb verwundern, wenn wir heute schon die Männer Wiens zu einem Jubelfeste rufen sehen, das die Vollendung von fünfzig inhaltreichen Jahren österreichischer Geschichte bezeichnen, unvergängliche Denkmale setzen soll dem in seiner schöpferischen Kraft unermesslichen Regentenwirken unseres erhabenen Herrschers. Gewiss, sichtbarer Denkmale bedarf es nicht, um die Thaten Franz Josef I. in seiner Völker dankbarer Erinnerung festzuhalten; sie sind uns gegenwärtig aller Orten, sie sind ausgeprägt in dem ganzen Aufschwunge unseres öffentlichen, unseres politischen Lebens, wir sehen sie verkörpert in zahllosen Werken

regt gegen einander debattiert. Dann giengen Friedensboten eifrig hin und her. Darauf traten die streitenden Brüder zu immer größeren, förmlichen Volksversammlungen zusammen. Inzwischen verkündeten immer größere Placate — theils im nahen Kaufbeuren, theils im benachbarten Türkheim gedruckt — die verschiedenen Beratungen und Versammlungen, dann die Berichte und Vorschläge des Comité's und endlich das definitive große Festprogramm selbst, auf das sich schließlich alle geeinigt hatten. Alles wie daheim: erst ein wenig Streit und Zanf, dann aber, wo sich um den von allen gleich geliebten Herrscher handelt, vollste Harmonie.

Uebrigens waren es nicht etwa bloß Oesterreicher und Ungarn, sondern auch hunderte Reichsdeutscher von Süd wie von Nord, ja selbst Angehörige anderer Nationalitäten, die da durch mehrere Tage, wo sie giengen und standen, von nichts anderem sprachen als von der Feier des Geburtsfestes unseres Herrschers, so daß man da mit Staunen, Stolz und Freude sehen und hören konnte, welche allgemeine, tiefe Verehrung dem Kaiser Franz Josef auf dem ganzen Erdenrund gezollt wird. Polen Deutschlands und Russlands, Rumänen und Bulgaren, Christen und Türken des Balkans, ja selbst aus Asien und Afrika, Italiener und Franzosen, Engländer und Amerikaner, sie alle überboten einander an eifrigstem Interesse um das Zustandekommen und um den Verlauf des ihnen doch völlig fremden Festes. Wie gesagt, mit Staunen, mit Stolz und mit unsäglicher Freude sahen und hörten wir da, welche faszinierende Wirkung der erlauchte Name Franz Josef im wahrsten Sinne des Wortes auf die ganze Welt übt, welcher Abglanz davon auf unsere Monarchie fällt und welchen Ansehens sich Herrscher wie Reich allgemein erfreuen. Zu guterklebt waren alle

der Humanität, des geistigen, künstlerischen, militärischen Fortschrittes. Aber die Gefühle des Volkes drängen nach einer äußeren Bethätigung; der dankbare Bürger will seinem Kaiser sagen, wie er ihn liebt, er will ihn ehren durch bleibende Schöpfungen auf jenem vaterländischen Boden, welcher durch so zahlreiche Werke Franz Josefs bezeichnet ist. Das Jahr 1898 wird ein Jubeljahr werden für die ganze Monarchie; es wird festlich begangen werden an allen Orten, wo österreichische und ungarische Bürger wohnen, denn einmüthig ist Oesterreich-Ungarn, wäre es schon in keinem anderen Gefühle, doch in diesem einen: in der Liebe und Verehrung für seinen Monarchen, das leuchtende Vorbild der allumfassenden, selbstlosen und nimmermüden Hingebung an das Vaterland.

Die Entfaltung der Monarchie auf neuen Grundlagen in neuer, tiefbewegter Zeit, die Wiederaufrichtung ihrer durch schwere Katastrophen erschütterten Macht, die Beflügelung des kulturellen Fortschrittes auf allen Gebieten, haben wir sie in erster Linie nicht dem zu danken, der das Scepter dieses Reiches in Sturmestagen mit starker Hand geführt, in jedem politischen Wirrsal den rechten Pfad zur Rettung, das rechte Mittel zur Erhebung gefunden hat! Als zarter Jüngling sah er sich erhoben auf den in seinen Grundfesten wankenden Thron seiner Väter, und niemand neidete ihm den Glanz der Krone, den die trüben Wolken politischer Wetter drohend umdüstert hatten. Aber sein Blick durchdrang klärend, versöhnend das schwere Gewölk; um ihn scharten sich die Getreuen, er festigte von neuem die Grundlagen der habsburgischen Macht. Und als eine neue Zeit die Theilnahme der Völker an dem Regierungswerke heischte, da schränkte Franz Josef willig die Rechte der Krone ein, da gab er willig der Vertretung des Volkes, was sie an Einfluß fordern durfte, und niemals übte ein Regent treuer seine Pflichten als constitutioneller Monarch, wie unser Kaiser. Darum konnte auch kein Unheil, kein Schicksalsschlag das Gefüge seiner Macht lockern, darum brach nach jedem Sturm und Ungewitter die Sonne wieder segnend und erwärmend aus dem Gewölk hervor, Oesterreich erhob sich in verjüngter Gestalt und mit verjüngter Kraft aus seinem Unglücke. Niemand hatte es ja sein kostbares Gut verloren, seine Ehre; sie hatten unsere Krieger hochgehalten auf den Blutfeldern, die sie ehernen Schrittes durchzogen, unser

die dreitausend Curgäste und darüber, welche Wörishofen im Juli und August ständig aufzuweisen hatte, mit uns Oesterreichern und Ungarn um die Wette beflissen, das Geburtsfest unseres Monarchen möglichst solenn mitzubegehen.

Die Feier war aber auch danach angethan, alle, wie sie da waren, unwiderstehlich mit sich fortzureißen. Man höre nur. In dem eleganten Eisen- und Krystallpavillon Haggenmüllers nächst der Wandelbahn, in deren Mitte Vater Kneipp tagtäglich seine unvergleichlichen Vorträge vor Hunderten und aber Hunderten im Freien abhält — in jenem Pavillon fand, genau gemäß dem großen Festprogramme und wegen des auf den 18. August, einen Freitag gefallenen Fasttages schon am 17. das Festbankett statt. Zu diesem waren aber ausschließlich nur Oesterreicher und Ungarn geladen, denn dieses sollte eben ein reines Familienfest bleiben, während bei den weiteren festlichen Veranstaltungen alle Curgäste ohne Unterschied willkommen waren. Während des Banketts spielte die aus Ulm geladene Militärkapelle des 2. württembergischen Dragoner-Regiments. Den officiellen Toast auf den Kaiser und König sprach Dechant Kitz in klassischem Latein, worauf jede Nationalität in ihrer Zunge durch ihren Sprecher den allen gemeinsamen Monarchen feierte. Dem officiellen Trinkspruche folgte die österreichische Volkshymne, und nach den übrigen in den verschiedenen Nationalitätensprachen ausgebrachten Toasten ertönten die entsprechenden nationalen Weisen, worauf jedesmal begeisterte Rufe in den verschiedenen Sprachen gleichzeitig donnernd dem Kaiser und Könige huldigten. Wie von einem Zauber gebannt, folgten die den Krystallpavillon umwogenden Curgäste fremder Nationalitäten diesem nie gesehenen Schauspiel; wie elektrifiziert fielen sie mit

Banner war rein und unbefleckt, mochte es siegen oder unterliegen. Und was haben wir erreicht und errungen in den letzten Jahrzehnten jenes denkwürdigen Herrscherwaltens, wie oft hat unser Kaiser durch ein großes, eindrucksvolles Wort dem Fortschritte die Bahn gebrochen, Krisen gelöst, das scheinbar Unmögliche zur Thatfache gewandelt. Sein Name ist untrennbar verknüpft mit der Geschichte der politischen und militärischen Wiedergeburt Oesterreichs, seine Herrscherkraft hat den schwierigsten Werken der Staatskunst die Vollendung gebracht und ihr fruchtbringende Bedeutung gegeben.

Wenn sich unter den Städten des Reiches vor allem dessen Metropole, Wien, beifert, des Kaisers Jubeljahr durch monumentale Unternehmungen zu feiern, so erfüllt es damit nur eine Pflicht treuer Dankbarkeit gegen seinen größten Sohn und seinen größten Wohlthäter Franciscus Josephus — dieser Name ist mit unausslöschlichen Lettern eingetragen in die Geschichte des neuen, herrlich entfalteten Wien; er leuchtet uns überall entgegen, von den Palästen der Künste und Wissenschaften, von zahllosen Stiftungen zum Heile der leidenden Menschheit; dieser Name wird uns, auch unsichtbar, gegenwärtig, wenn wir durch die weiten, prangenden Straßen der Residenz schreiten, welche niemals geworden wäre, wie sie ist, ohne das erlösende, entseesselnde Zauberwort dieses Monarchen. In der Ehrfurcht vor dem Monarchen, dem zweiten Gründer Wiens, aber begegnen sich Bürger dieser mächtigen Metropole; einig sind sie in dem Streben, seinen glorreichen Namen und sein unsterbliches Verdienst zu feiern durch das, was seinem edlen Sinne am meisten entspricht: durch Werke der Eintracht, der Coalition aller im patriotischen Geiste. Wenn man das Jubiläum zum festlichen Anlasse nimmt, um der Metropole neue Bieder, neue Institute der Kunst und Wissenschaft zu geben, neue Unternehmungen zur Hebung des Gewerbesleißes und der Industrie ins Leben zu rufen, so wird gewiß der Meinung des Jubilars am glücklichsten entsprochen werden. Sein Herz wird sich erfreuen an solchen Errungenschaften; sie werden den großartigen Werken zugezählt werden, welche unter seiner Regierung geschaffen worden sind zur Ehr' und Ehre unseres schönen Wien!

Politische Uebersicht.

Kaibach, 12. Februar.

Im niederösterreichischen Landtage gelangten am 10. d. M. zahlreiche Anträge der verschiedenen Ausschüsse zur Erledigung, wobei es wiederholt zu lebhaften Debatten kam. Insbesondere gab der Antrag auf Bewilligung einer Subvention für den Wiener Frauen-Erwerbverein Anlaß zu einer heftigen Controverse, die mit dem Verlassen des Saales seitens der antiliberalen Minorität ihren Abschluß fand.

Der oberösterreichische Landtag beschloß, daß die Regierung aufzufordern sei, bei der Feststellung des russischen Zolltarifes Maßnahmen zum Schutze des österreichischen Hopfenbaues und der Senzen-Industrie zu treffen.

In der vorgestrigen Sitzung des steiermärkischen Landtages wurde in Angelegenheit der Schließung der technischen Hochschule eine Interpellation an die Regierung zur Verlesung gebracht. Statthalter Freiherr von Ribbeck beantwortete die Interpellation unter Hinweis auf die bekannten Vorgänge an der

in die Huldigungsruße ein. Dem Festbankette folgten nachmittags ein Concert, abends eine musikalisch-declamatorische Akademie und daran schloß sich ein Tanzkränzchen — zum Theil in Sandalen! — welches bis spät in die Nacht hinein dauerte. Am 18. August endlich wurde ein feierlicher Festgottesdienst in der Wörthshofener Pfarrkirche abgehalten. Damit fand die Feier, deren Reinertragniß den unbemittelten Curvästen ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit zugeführt wurde, ihren würdig frommen Abschluß.

Die Krönung des Gesamtfestes bildete aber der Trinkspruch des Pfarrers Kneipp auf Kaiser Franz Josef I. Der ehrwürdige Priester greis, der seine kranken «lieben Kinder» nicht bloß heilt, der mit ihnen nicht bloß weint und betet, sondern mit denselben auch fröhlich zu sein nicht verschmäht, noch unter seiner Würde hält, erschien während der musikalisch-declamatorischen Akademie, lauschte vergnügt den Klängen der Musik, den Tönen des Gesanges, lachte bis zu hellen Thränen mit über so manches «Späße» und über so manches «Gänge», klatschte kräftig Beifall dem Trinkspruche des Dechanten Riß auf Baierns Landesherrn, wehrte bittend, ja flehentlich all das Lob ab, mit welchem ein anderer Trinkspruch unter immer wieder sich erneuerndem brausenden Beifalle ihn selbst überschüttete, und ergriff endlich selbst das Wort, um, erst unter neuem Beifallsturme, dann unter lautloser Stille, neuerdings von jedweder Beherrlichung seiner Person wie seines Wirkens mit Thränen in den Augen abzumahnen, dann aber folgende für jeden Oesterreicher wie Ungarn unvergessliche Worte zu sprechen:

«Meine lieben Kinder! Ich bin, wie alle die Jahre

Hochschule, indem er mit der Versicherung schloß, daß die Unterrichtsverwaltung bestrebt sein wird, auf der einen Seite die Autorität der Lehrerschaft aufrecht zu erhalten, auf der anderen Seite aber darauf dringen muß, daß die Studierenden an einer Hochschule auch Disciplin halten. Wenn dies der Fall ist, könne das Haus überzeugt sein, daß die Unterrichtsverwaltung der studierenden Jugend stets das größte Wohlwollen entgegenbringt.

Im istrianischen Landtage wurden die Neu-Organisation der Kempter bei dem Landesauschusse, der Rechnungsabschluss pro 1892 und der Voranschlag pro 1894 des Landesculturfonds sowie der Unterstützungsantrag zum Antrage des Ackerbaucongresses um Revision der Gesetze über die Grund-, Gewerbe- und Personalsteuer angenommen.

Im galizischen Landtage wurden zur Unterstützung der von den letzten Elementar-Ereignissen betroffenen Landwirtschaft 100.000 fl. aus Landesmitteln bewilligt und die Regierung aufgefordert, einen neuerlichen Staatsbeitrag in der Höhe von 300.000 fl. zu bewilligen. Ueberdies wurde den Bezirksvertretungen der Betrag von 300.000 fl. zur Vertheilung an die hilfsbedürftigen Landwirte zur Verfügung gestellt. — Der Gesetzentwurf betreffend die gleichmäßige Vertheilung der Schullasten zwischen den Gutsgebieten und Dorfgemeinden wurde angenommen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete zunächst Ministerpräsident Dr. Bekere die Frage Ugros bezüglich des 1868 Gesetzes, sodann die Interpellation Meszlenyi's über die parlamentarische Situation, worin er unter Hinweis darauf, daß die Regierung über die Majorität nicht mehr verfüge, fragt, ob die Regierung nicht den Zeitpunkt für gekommen erachtet, dem Könige Unterbreitungen zu machen und entsprechende parlamentarische Konsequenzen abzuleiten? Ministerpräsident Dr. Bekere erwidert, auf einen Theil der Interpellation werde weder der Interpellant noch das Haus eine ernste Entgegnung erwarten. In Beantwortung des ersten Theiles der Anfragen müsse er erklären, daß die Regierung auf Grund eines festen Programmes und ihrer Principien sich constituirt habe. So lange die Regierung die Majorität im Hause besitze, wäre es politische Feigheit, wollte sie abdiciere. (Langanhaltender Beifall.) Es wäre ja möglich, daß große principielle Fragen auch andere Parteigestaltungen zur Folge haben. Die Regierung nimmt ihre Principien ernst und wird dieselben nicht im Stiche lassen. (Lebhafte Beifall.) Auch diese Antwort wird vom Hause mit großer Majorität zur Kenntnis genommen.

Die italienischen Regierungskreise begrüßen mit sichtlicher Freude die wirtschaftliche Annäherung Deutschlands und Russlands und hoffen, daß daraus ein besseres Verhältnis zwischen Frankreich und Italien hervorgehen werde, weil Frankreich darauf achten müsse, nicht vereinsamt zu bleiben.

Wie der «Pol. Corr.» aus Rom gemeldet wird, hat der Vatican bei der französischen Regierung gegen das neue Gesetz betreffs der Verwaltung der Kirchengüter, welches einen Eingriff in die Eigentumsrechte der Kirche bedeute, Vorstellungen erheben lassen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Belgrad zugehenden Meldung ist der Zeitpunkt der Abreise des Königs Milan noch nicht bestimmt. Man glaubt, daß dieselbe erfolgen werde, sobald die Situation ihm volle

her, unter Euch gekommen, nicht bloß, weil Ihr mich eingeladen habet, sondern weil ich gern und mit Freuden unter Euch komme, die Ihr von Oesterreich und Ungarn her seid. Ja, gern und mit Freuden kam ich auch besonders heute unter Euch, weil ich es sehe, weil ich es fühle, was Ihr für gute, was Ihr für brave Menschen sein müßet, da Ihr Euren Kaiser so sehr liebet, trotzdem Ihr so verschiedener Zunge seid. Ja, sehet, meine Kinder, das ist geradezu das Gotteswunder an und in Euch, daß Ihr so verschiedene Sprachen sprecht und dennoch Euch so gut verstehtet, wo es gilt, Eurem Kaiser und Herrn zu geben, was Ihr, nach Gott, zunächst dem Kaiser schuldet: Eure Liebe, Eure Verehrung! O wie viele Völker seid Ihr unter seinem Scepter! Da sind die Deutschen, da sind die Ungarn, die ich so sehr liebe; da sind die von Böhmen und die Polen, da sind so viele andere Völker, daß ich sie gar nicht alle nennen kann. Und alle seid ihr doch ein einziges großes Volk eines großen, großen Kaisers! Denn was für ein großer Kaiser muß Euer Kaiser sein, den so viele verschiedene Völker gleichwie ein einziges Volk lieben und der hinwieder alle seine Völker ohne Unterschied liebet, eines wie das andere, keines mehr und keines weniger, alle gleich, wie ein wahrer Vater alle seine Kinder völlig gleich liebet. O, meine Kinder, Ihr könnt Euren großen Kaiser dafür niemals genug lieben, so hoch ragt er durch seine gleiche Liebe zu Euch allen und durch seine anderen Tugenden, aber auch durch seine Thaten hervor. Ist doch Euer Kaiser eine Apostolische Majestät! . . . Ja, er möchte, ich weiß es wohl gut, noch Größeres thun, wenn sich ihm nicht unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen würden, allein das

Beruhigung betreffs des normalen weiteren Ganges der Dinge in Serbien bieten wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Erlaß des Justizministers.) Der Justizminister hat an die Staatsanwaltschaften einen Erlaß gerichtet, welcher die nicht selten übergebürliche Erörterung der gegen einen Angeklagten früher erflommenen Strafurtheile bei Verhandlungen in Strafsachen zum Gegenstande hat. Im Erlasse wird betont, daß insbesondere in jenen Fällen, wo es sich um Vorbestrafungen aus längst vergangener Zeit und um geringfügige Verstöße handelt, die wegen Gesetzesverletzungen aus Triebfedern ergangen sind, welche mit dem in Verhandlung stehenden Anklagegegenstande nichts gemein haben, von der Vorlesung früherer Urtheile Umgang genommen oder mit Takt und Schonung vorgegangen werden solle.

— (Die Schließung der Grazer technischen Hochschule.) Die am 10. d. am schwarzen Brett der technischen Hochschule in Graz angeschlagene Rundmachung lautet: «Se. Excellenz der Herr Statthalter setzte mit Erlaß vom heutigen Tage Z. 531 das Rectorat in Kenntnis, daß Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht sich bestimmt gefunden hat, mit Erlaß vom 9. Februar 1894, Z. 268, anzuordnen, daß die Vorlesungen an der technischen Hochschule in Graz sofort geschlossen und überhaupt die Wirksamkeit dieser Hochschule sofort eingestellt werde. Den Studierenden ist über ihr Verlangen die erfolgte Frequenz der von ihnen belegten Lehrfächer bis zu dem Zeitpunkte der geschenehen Schließung in den Meldebüchern zu bestätigen. Mit schwerem Herzen bringe ich, dem hohen Auftrage gehorchend, diese Verfügung zur Kenntnis sämtlicher ordentlichen und außerordentlichen Hörer und aus tiefster Beklage ich ein Ereignis, welches seit den 67 Jahren des Bestandes der Schule als technische Hochschule und Lehranstalt zum erstenmale eingetreten ist. Graz am 10. Februar 1894. (Bez.) Albert Ettingshausen, derzeit Rector.» — In der am gleichen Tage stattgehabten Sitzung des Grazer Gemeinderathes wurde der Beschluß gefaßt, an das Unterrichtsministerium eine Petition gegen die Schließung der technischen Hochschule zu richten und unter genauer Anführung der Verhältnisse zu bitten, den Beschluß wegen Schließung der technischen Hochschule rückgängig zu machen und die Vorgänge an dieser Anstalt seit April vorigen Jahres einer unparteiischen Untersuchung zu unterziehen. Diese Petition wurde einstimmig angenommen. Der Bürgermeister erklärte hierauf, daß er sich Sonntag früh nach Wien begeben und die Petition überreichen werde.

— (Otto Freiherr v. Seefried.) Wie das Verordnungsblatt für das k. und k. Heer verlaublich hat Se. Majestät der Kaiser den Freiherrn Otto von Seefried auf Vulkanheim mit Allerhöchstem Erlaß vom 31. Jänner d. J. zum Lieutenant im Infanterieregiment Kaiser Nr. 1 (Ergänzungsbezirk Troppau) ernannt. Lieutenant Baron Seefried ist bekanntlich der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Baiern.

— (Unglücksfälle.) In Paris hat vorgestern in der Rue Reulliy bei den Damenhändlern Wilmoire und Andrieux eine Gasexplosion stattgefunden, bei welcher ein Sergeant der Pompiers getödtet und neun Pompiers, darunter zwei schwer, verletzt wurden. — In der Bochumer Gusstahlfabrik ereignete sich am selben Tage eine heftige Explosion in dem zu den Stahlschmelzen

Größe hat er doch schon vollbracht, indem er — mit Gottes Hilfe — nur durch väterliche Liebe allein aus so vielen und so verschiedenen Völkern ein einziges großes Volk geschaffen hat. So danket den Gott dem Allmächtigen, daß Ihr einen solchen großen Kaiser Euren Kaiservater nennen dürft; so betet Tag für Tag zu Gott dem Allmächtigen, daß er Euch, ja der Welt Euren großen Kaiser erhalte; so thut mir nun Bescheid, daß wir Euren großen, wahrhaft großen Kaiser und Vater Franz Josef I. ein Hoch ausbringen. Hoch! — vivat Hoch! . . .

Mit Thränen in den Augen stand alles da und lauschte, lauschte so still, daß man eine Stecknadel auf Boden hätte fallen hören können, bis der Redner seinen Zauberbann löste mit seinem halblauten und dem noch im ganzen Saale als auch draußen wie aus einem Munde wiederhallenden «Hoch!» — das mit dem donnernden «Ejen!» — «Slava!» — «Zivio!» und all den übrigen verschiedenen nationalen Heilrufen der Völker unserer Monarchie, ja all der so zahlreich vertretenen Nationen vom ganzen Erdenrund erbrauste zu einem einzigen, immer wieder sich erneuernden Jubelsturm. . . .

Ein für uns Oesterreicher und Ungarn erhebender unvergesslicher Augenblick!

Und während alles zu dem ehrwürdigen Priester greise hinstürmte, ihm Hände, ja das Gewand küßte und wieder küßte, wehrte er nicht, mehr ab, sondern ließ gewähren, mit Thränen in den Augen, lächelnd und die Lippen bewegend wie im stillen Gebet. . . . (Wiener «Naturarzt».)

führenden Gascanale. Ein die Aufsicht ausführender Vorarbeiter wurde getödtet. Außer einer mehrtägigen Betriebsstörung in der betreffenden Werkstätte ist kein erheblicher materieller Schaden zu verzeichnen.

(Die Künstlerin Niemann-Seebach verunglückt.) Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde die berühmte Schauspielerin Frau Niemann-Seebach am 9. d. M. von einem schweren Unfälle betroffen. Beim Absteigen von einem Pferdebahnwagen glitt die Künstlerin aus, wurde von einem Kohlenwagen überfahren, an beiden Füßen schwer verletzt und auf die Klinik des Professors Bergmann überführt. Professor Bergmann constatirte einen Knochenbruch mit ausgebreiteter Verletzung der Haut und der Weichteile.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Kammermusik - Abend.

* Wie uns das Programm beehrte, verzeichneten die Kammermusiker der philharmonischen Gesellschaft das zwölfte Jahr ihrer Productionen und die 59. Ausführung. Auf zwölf Jahre im Dienste der intimsten Kunst können unsere trefflichen Künstler mit vollberechtigtem Stolz und mit Genugthuung blicken, die das Gute und Schöne immer im Gefolge hat. Unbeirrt von feindlichen Strömungen und materiellen Schwierigkeiten, die sich der Veranstaltung von Kammerconcerten entgegenstellen, unbeschadet der Rücksichtnahme, welche bei Zusammensetzung der Programme walten muß, haben die Künstler als Bannerträger der idealen Kunst Zahlreichen edelste Erholung und Erhebung geboten.

Abgesehen von den mitwirkenden Dilettanten, kann nie oft genug betont werden, daß den Berufsmusikern der philharmonischen Gesellschaft für ihre aufopfernde Mühe kaum ein anderes Aequivalent bleibt, als das Bewußtsein, im Musikdienst mit ehrenvoller Anerkennung gewirkt zu haben. Wir sind übrigens überzeugt, daß das Publicum in voller Kenntnis der Sachlage, das Streben und die Thätigkeit der ausgezeichneten Männer umso höher schätzt, als ja auch die gebotenen Leistungen den weitgehendsten Anforderungen entsprechen.

Leider entspricht jedoch der Besuch den vorstehenden ehrennden Aeußerungen nicht. Es versammelt sich zwar immerhin eine ansehnliche, dankbare Kunstgemeinde; unserer Ansicht nach sollte aber bei den wenigen Kammermusik-Abenden der Concertsaal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt sein, denn die musikalische Kunst erschließt hier das Verständnis für ihr wichtigstes Gebiet, und welche hohe Bedeutung der Kammermusik innewohnt, haben wir zu wiederholtenmalen auseinandergesetzt.

Wir empfehlen demnach nochmals unserem kunstfinnigen Publicum den fleißigen Besuch der Abende; wenn so manchen im Anbeginn diese Kunstgattung fremdartig anmuthet, er wird bald eines besseren belehrt und ihr eifriger Verehrer werden.

Pietätvoll eröffnete ein Streichquartett von Mozart in Es-dur den Abend. In seiner Anmuth und Innigkeit, mit der meisterhaften Beherrschung des musikalischen Ausdrucks und der Formen bezaubert das Werk trotz seiner Einfachheit immer aufs neue den Zuhörer. Wer diese Musik für veraltet hält, kann auch nur gleich die Werke Mendelssohns, Schuberts und anderer zum

alten Eisen zählen: für den Musiker und Musikfreund werden sie immer ein musterhaftes Vorbild bleiben. Das schöne Werk wurde vom Quartettprimarius Herrn Gerstner und seinen bewährten Verbündeten, den Herren Moravec, Lasner und v. Nickerl, mit einer Zartheit und vornehmen Auffassung gespielt, die das Publicum zu begeisterten Beifalle nach jedem Satz hinriß.

Meister Brahms ist unsern Kunstfreunden nun auch auf instrumentalem Gebiete kein Fremdling mehr. Hat doch seine großartige Symphonie in C-moll tiefgehende Wirkung ausgeübt, sein Clarinetten-Quintett in der vorjährigen Saison das Publicum entzückt. Und so offenbart er sich in der Sonate opus 78 gleichfalls von der liebenswürdigsten Seite. Wie bei allen Kunstwerken des großen Meisters, zeigt sich auch hier die aufgewandte Kunsttechnik nur als Mittel zum Zwecke und die interessante Ausspinnung thematischer Motive (wir verweisen auf den dritten Satz, wo sein «Regenlied» verwoben ist) nur als Untergrund, auf dem sich die strahlenden Blüten überquellender Empfindung abheben.

Von Director Zöhrer und Concertmeister Gerstner mit schönstem, seelischem Ausdrucke gespielt, mit feinst abgestufter Rhythmik und seiner Tonschattierung vorgetragen, fand das liebenswürdige, geistvolle Werk eine ungemein freudige Aufnahme und die Künstler die wohlverdiente Anerkennung.

Einen edlen Genuß bieten jederzeit die Kammermusikwerke Mendelssohns, deren Melodiosität, Reichthum an Poesie und Empfindung sowie kunstgerechte Abrundung ihren ehrenvollen Platz im Programme der Kammermusik stets einnehmen. Das frisch empfundene Allegro vivace, das in vornehmer Zurückhaltung auftretende Adagio mit dem wunderbaren Cellofang und das sprühende, gehaltvolle Allegro moderato zeigen von einer freudigen, kühnen Schaffenskraft, die uns an die besten Werke des Meisters gemahnt.

Die Ausübenden: die Herren Gerstner, Moravec, Lasner, v. Nickerl und Wetzsch, waren mit großem Eifer und Liebe bei der Sache, und das sicherte bei ihrem technischen Können und eingehenden Verständnisse das Gelingen von vornherein. Alles wurde mit Geschmack und Wärme vorgetragen, so daß der Schluss wie das ganze Concert vollständig befriedigte und die Zuhörer mit dem Eindrucke eines angenehmen, genussreichen Abendes den Saal verließen.

(Krainischer Landtag.) Heute findet die zwölfte Sitzung des krainischen Landtages statt. Die Tagesordnung enthält unter anderen den Bericht betreffend die Bewilligung eines Landesbeitrages behufs Verfassung des Vorprojectes für den Bau der Weiztrainer Localbahn und über die Petition des Comités zur Fortsetzung des Eisenbahnbaues Rudolfswert-Tschernembl-Wöttling, ferner den Bericht über die Petition der Gemeinden Bischoflack u. a. um Ausbau der Eisenbahn Bischoflack-Divaca und den Ausbau der Eisenbahn Krainburg-Neumarkt-Loibl.

(Neues Eisenbahnproject.) Das k. k. Handelsministerium hat dem Guts- und Fabrikbesitzer Herrn Dr. Schlegel-Goriany in Rupertshof bei Rudolfswert im Vereine mit den Herren Anton Jeršinovic, Josef Ritter von Savinschegg und Reichsrathsabgeordneter Pro-

fessor Franz Šutlje die erbetene Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von den Stationen Rudolfswert oder Strascha der Unterkrainer Bahnen über Tschernembl oder Wöttling in der Richtung gegen die krainische Landesgrenze auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

(Militär-Veteranen-Corps.) Wie erinnerlich, hat der anlässlich der Enthüllung des Raabitz-Denkmal abgehaltene allgemeine Militär-Veteranentag den Beschluß gefasst, eine alle Militär-Veteranen und Krieger Oesterreichs umfassende bewaffnetes Reichskriegercorps zu bilden. Auf Einschreiten des zu diesem Zwecke eingesetzten Organisations-Comités hat nun das k. k. Ministerium für Landesverteidigung mit Erlaß vom 9. Jänner 1894 eröffnet, daß dieses Ministerium bereit ist, für die Errichtung eines einheitlich organisierten, uniformierten und bewaffneten «Oesterreichischen Reichskriegercorps» auf Grund der vorgelegten Statuten die Genehmigung des Kaisers zu erbitten, wenn die Gewähr einer solchen Bildung in anstandsloser Weise und entsprechendem Umfange geboten wird. Das militärische Ziel dieses Corps ist die Errichtung einheitlich uniformierter und bewaffneter Kriegerabtheilungen behufs Förderung der im Landsturmgesetze vorgesehenen Erfüllung der Landsturmpflicht. Im Frieden können die Kriegerabtheilungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verwendet werden. Im Kriegsfall würden jene Mitglieder, welche noch wehrpflichtig sind, selbstverständlich ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zum Reichskriegercorps, in Gemäßheit der bestehenden Gesetze verwendet werden; die übrigen Angehörigen einer Kriegerabtheilung, also jene, welche ihrer Wehrpflicht bereits genügt haben, würden zu Localdiensten, wie Wachdienst u., verangezogen werden. Die in solcher Weise zu militärischer Dienstleistung verwendeten Kriegerabtheilungen würden im Sinne des Landsturmgesetzes in den Genuss der chargenmäßigen Activitäts-Gebühren des Heeres treten.

(Slovenisches Theater.) Mit seinem vorgestrigen Auftreten im bekannten Schwan «Raub der Sabinerinnen» beendigte Herr Anton sein zweimaliges Gastspiel an der hiesigen slovenischen Bühne. Hatte sich der geschätzte Gast bereits in der vorangegangenen Auführung das Wohlgefallen des Publicums in hohem Grade erobert, so war dies bei seinem zweiten Auftreten umso mehr der Fall, da ihm die köstliche Figur des Theaterdirectors Striese nebst der glänzenden Mimik auch die volle künstlerische Individualität entfalten ließ. Ganz besonders gefiel der Künstler in der Schlussscene des zweiten Actes; sonst möge aber hinsichtlich seiner Leistung, die ihm nebst einer Kranzspende rauschenden Beifall einbrachte, unser Bericht anlässlich der vorangegangenen Aufführung genügen, woran allensfalls noch die Schlussbemerkung geknüpft werden möge, daß die correcte Aussprache und die natürliche Declamation des kroatischen Gastes so manchem Mitgliede der slovenischen Bühne zum Vorbilde gereichen könnte. — Im übrigen Theile verlief die Premiere glatt und präcise, wofür insbesondere den Damen Mgrinova, Slavčeva, Borštnik und Danilova sowie den Herren Borštnik, Danilo, Berovšek und Berban (obwohl letzterer von seinem ohnedies genug kräftigen Organe den ausgiebigsten Gebrauch machte) entsprechendes Lob gebührt. Das Theater war ausverkauft. —n—

(Ueber die Geschäftsthätigkeit der Bezirksgerichte des Sprengels des Landesgerichte Laibach) werden uns nachfolgende Daten mitgetheilt: Die im Jahre 1893 bereits thätig gewesenen 17 Bezirksgerichte hatten in Strafsachen 34.798 Eingaben zu erledigen, 6722 Uebertretungen zu verhandeln, 58 Voruntersuchungen und 1096 Vorerhebungen wegen Verbrechen und Vergehen durchzuführen. Es wurden von denselben 4903 Urtheile wegen Uebertretungen gefällt. Das hiesige k. k. Bezirksgericht participiert daran mit 6118 Eingaben und 1948 Uebertretungen mit 1366 Urtheilen. In Civilrechtsachen wurden von sämtlichen Bezirksgerichten 144.010 Eingaben, 2155 Prozesse mit 652 Urtheilen nach contradictorischer Verhandlung derselben und 1392 Vergleichen, 6568 Verlassenschaftsabhandlungen, 505 Rechnungen, 16.781 Grundbuchgeschäfte, 6099 Mahnklagen, 8736 Bagatelrechtsstreite mit 1078 Urtheilen nach contradictorischen Verhandlungen erledigt. Dazu oblag ihnen die Obsorge für 12.930 Vormundschaften und 4481 Curatelen. Auch von Civilrechtsachen fiel dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte verhältnismäßig die größte Zahl zu, denn es hatte 30.661 Eingaben, 569 Rechtsstreite mit 178 Urtheilen nach contradictorischen Verhandlungen und 173 Vergleichen, 1375 Verlassenschaftsachen, 77 Rechnungen, 3271 Grundbuchgeschäfte, 317 Mahnklagen und 3269 Bagatelrechtsstreite mit 365 Urtheilen zu erledigen; überdies aber noch die Obsorge über 2949 Vormundschaften und 337 Curatelen zu pflegen. Bei sämtlichen Bezirksgerichten waren 17 Bezirksrichter mit 26 Hilfsrichtern thätig.

(Unglücksfall.) Am 5. d. M. verunglückte der Besitzersohn Josef Kostolar aus Ponitve im politischen Bezirke Gurkfeld beim Lenken eines Fuhrwerkes, indem er mit Holz schwer beladene Wagen an einer abschüssigen Stelle das Gleichgewicht verlor und auf Kostolar berart fiel, daß dieser infolge der erlittenen Verletzungen am nächsten Tage den Geist aufgab. —r.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Adler (U. Dorelli.) (30. Fortsetzung.)

«Ob es wohl noch etwas anderes ist?» dachte der Mann tief im Herzen, aber er sprach diesen Gedanken nicht aus. Wie zur Antwort auf Rosalie's Worte mit einem Kopfnicken fuhr er in seinem gewöhnlichen müden Tone fort: «Ich hatte mich überarbeitet und hatte das Verlangen, mich irgendwo auf dem Lande auszuruhen. Aber ich kannte niemanden. Da lernte ich Herrn Wachtel kennen, ganz zufällig. Er sagte mir, daß er einen Hauslehrer für seinen Sohn suche und einem etwas älteren Mann, der dem Knaben Respect einzuschüßen imstande sei, den Vorzug geben würde. Wir wurden auch bald einig. Ich nahm die Stellung an und bin nun seit einem Jahre hier. Harry hat früher viele Hauslehrer gehabt, der Knabe ist unbegabt, trotzdem hat er bei mir doch schon ganz gut gelernt, weil ich nicht nachsichtig mit ihm bin. Herr Wachtel ist mit meinen Leistungen zufrieden. Von nächsten Ostern ab muß er aber unbedingt das Gymnasium besuchen. Ich hoffe, ihn bis zur Secunda vorbereiten zu können. Damit ist meine Zeit hier abgelaufen, und der Wandervogel zieht wieder weiter.»

Der Sprechende richtete seine ausdrucksvollen Augen über das flache Land hinweg in die Weite; ein Zug der Trauer glitt über das schöne Gesicht.

«Wer weiß, wo in der Ferne das Glück mir blüht,» repetierte Rosalie scherzend, in der Absicht, ihn zu trösten.

«Das Glück? Wenn das mir blüht, dann blüht's in nächster Nähe,» erwiderte Wendukeit leise. Ein leidenschaftlicher Blick glitt über das goldene Haar seiner Begleiterin.

Rosalie blieb stehen. Sie that es jäh, un-

«Berzählen Sie, Herr Wendukeit, aber meine Zeit ist abgelaufen, ich fürchte, Miss World wartet bereits auf mich,» sagte sie sehr gemessen, und ebenso machte sie ihm eine Verbeugung und gieng. Für diesmal war der Vogel der Kaze entwischt.

Wendukeit sah der entschwindenden Mädchengestalt nach, solange er sie sehen konnte; ein böses Lächeln umspielte seinen Mund.

«Noch zu früh,» murmelte er, «und nun ist sie schon geworden.» Er strich sich mit der Hand langsam über den kurzgeschorenen Bart. «Na, beruhigen will ich sie schon wieder, das hat keine Noth. Aber — aber! Ob mir nicht doch schon ein anderer zuvor gekommen ist?»

Nachdenklich schritt er in das Haus zurück. Kaum daß er fort war, schlüpfte auch Harry aus dem Garten und suchte seine Schwester auf. Die Sarriner Kinder hatten beide die liebenswürdige Eigenschaft, insonderheit Gesprächen ihre Beachtung zu schenken, die nicht für sie bestimmt waren. Der Knabe hatte dieser glänzenden Eigenschaft wieder einmal alle Ehre angethan.

«Cora,» sagte er leise, sobald er die Schwester, und zwar allein gefunden hatte, «Herr Wendukeit hat Fräulein Abrecht im Garten die Geschichte von seiner Verwundung im Kriege erzählt und daß er als Mennonit einen Leichenräuber todtgeschossen habe.»

«Wo hatte er denn diesmal die Wunde?» forschte Cora.

«Am Hinterkopf.»

«Aha — um Fräulein Abrecht auf seine schöne Kopfform aufmerksam zu machen. Er hat wirklich einen sehr schönen Kopf, darum trägt er auch die Haare so kurz geschoren.»

(Fortsetzung folgt.)

(Decorierung.) Gestern um halb 12 Uhr vor-mittags wurde der Oberin der barmherzigen Schwestern, Leopoldine Hoppe, durch den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Missia nach einer feierlichen Ansprache in Beisein des Directors des allgemeinen Krankenhauses Regierungsrathes von Valenta, des Superiors der P. P. Lazaristen Jsidor Bertl, des Curaten Pater Haidrich und sämmtlicher dienstfreier Schwestern das von Seiner Majestät dem Kaiser ihr allergnädigst verliehene goldene Verdienstkreuz m. d. R. überreicht. Nach einigen kurzen, tiefempfundenen Dankesworten der Ausgezeichneten brachte Director Regierungsrath von Valenta ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. — Die ehrwürdige Oberin Leopoldine Hoppe feiert ihr 40jähriges Dienstjubiläum und das Jubiläum ihrer 25jährigen Thätigkeit als Oberin des Landesospitals. Groß sind die Verdienste, die sich die Ge-feierte um die Wohlthätigkeitsanstalten in Laibach erworben hat; wir verweisen auf das Schulhaus im Mädchenwaisenhaus, das Siechenhaus mit der Irrenhausfiliale, auf das im Baue begriffene Asyl für altersschwache Krankenwärterinnen, auf die zahllosen Wohlthaten, welche die ehrwürdige Oberin armen Studenten, verschämten kranken Hausarmen und anderen zutheil werden ließ, auf die ausgezeichnete Leitung des ihr unterstehenden Krankenwartungs- und administrativen Personales. Die Allerhöchste Auszeichnung ward daher allseitig mit der freudigsten Genußnahme begrüßt.

(Deutsches Theater.) Das gehaltvolle, er-greifende Volksstück Anzengrubers «Der Pfarrer von Kirchfeld» gieng gestern vor ausverkauftem Hause als Be-nefiz der Schauspielerin Fräulein Lilly Meißner in Scene. Welcher Beliebtheit sich die junge begabte und sympathische Künstlerin erfreut, bewies der stürmische Applaus bei ihrem Erscheinen, der Blumenregen, der sich auf die Bühne ergoß, die Widmung zahlreicher prächtiger Bouquets und Kränze, so daß die Scene that-sächlich das Bild eines Blumengartens bot. Fräulein Meißner wurde außerdem nach jeder Scene und nach den Actschlüssen unzähligemale gerufen, und es hatte den Anschein, als wollte das Publicum eine Dankesrede von der Künstlerin erzwingen. Zu der schönen und dankbaren Rolle der Anna Birckmaier entwickelte Fräulein Meißner jene Innigkeit und Wärme des Tones sowie jene natür-liche Anmuth, durch welche die junge Darstellerin die Gunst des Publicums zu fesseln wußte. Was noch weite-rs lobenswerte Erwähnung verdient, ist die Beherrschung des Dialektes und der nette Vortrag der Vieder. Herr Nissel faßte im ganzen den Pfarrer mehr von der menschenfreundlichen und liebenswürdigen, weniger hin-gegen von der tragischen Seite auf; doch bot er eine sehr achtungswürdige Leistung und wußte in den entscheidenden Stellen der beiden letzten Acte in herzerregenden Tönen gewaltigen Eindruck hervorzubringen. Auch diesem Künstler ward wiederholter, lebhafter Beifall zutheil. Die meisterhaft ge-zeichnete Gestalt des Wurzelsepp gab Herr Jenbach mit vollem Stimmaufwand, schrie und weinte marktschütternd — ohne jegliche Charakteristik. Wir erkennen gerne an, daß sich dieser verwendbare Darsteller mit allem Eifer an die schwierige Rolle gemacht hatte — doch alles schied sich nicht für einen, und Herr Jenbach hatte keinen glück-lichen Abend. Den kernigen Bauernburschen Berndorfer spielte Herr Höfer natürlich, humorvoll und dabei über-zeugend sehr brav; Frau Mikola die geschwähige Brigitte, Herr Erl den Schulmeister und Herr Mondheim den Pfarrer aus der «Einöde». Die Volksscenen im ersten Acte wurden zu stark caricirt, und das liegt nicht in den Intentionen des Dichters.

(Sanitäres.) So wie in den meisten Bezirken des Landes, war die Influenza im abgelautenen Monate auch in den Gemeinden Gurkfeld, St. Ruprecht, Terzisce und in Rassenfuß herrschend, und es erkrankten an der-selben 163 Personen, von denen, und zwar in der Ge-meinde Gurkfeld, 7 gestorben, alle übrigen aber genesen sind.

(Slovenisches Theater.) Heute findet wegen Vorbereitungen zur Oper «Prodana nevesta» keine Vorstellung statt. Donnerstag den 15. d. M. geht diese Oper zum erstenmale in Scene, während Sonntag den 18. d. M. «Die Hochzeit von Valeni» gegeben wird.

(Wolfslovenisch-deutsches Wörter-buch.) Von diesem ist soeben das 9. Heft, enthaltend najada bis ob zur Ausgabe gelangt. Abonnements über-nimmt die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg in Laibach.

(Process gegen die «Omladina».) Nach Schluß des Beweisverfahrens erklärten die In-hastirten, den Saal nicht eher verlassen zu wollen, als bis das Verbot der sonntägigen Besuchsempfänge auf-gehoben sei. Sie räumen den Saal erst nach wieder-holten Mahnungen auf das Zureden der Bertheidiger; im Corridor wurde ein großer Tumult durch die Reserve-wache unterdrückt.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. Februar.) Banknotenumlauf 428,835.000 Gulden (— 9,966.000), Metallschatz 278,693.000 Gulden (+ 279.000), Portefeuille 116.438.000 Gulden (+ 8,376.000), Lombard 28,717.000 Gulden

(+ 44.000 Gulden), steuerfreie Banknoten = Reserve 77,218.000 Gulden (+ 8,371.000), Staatsnoten-Umlauf 366.046.000 Gulden (— 739.000 Gulden).

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 12. Februar. (Orig.-Tel.) Ausstellung in Wien in der Rotunde im Jahre 1894. Se. Majestät der Kaiser empfing heute in außerordentlicher Weise das Executivcomité: Fürst Alfred Brede, Johann Eißler, Dr. Leo Přibyl und Adolf Lichtblau und ver-sprach, die Ausstellung am 20. April persönlich zu er-öffnen. Se. Majestät sprach jedes einzelne Comité-mitglied huldvollst an und ließ sich über das Fort-schreiten der Ausstellung berichten. Schließlich beglück-wünschte Se. Majestät die Herren zu der schönen Idee, Armeeverpflegung, Volksernährung und Rettungswesen zur Anschauung zu bringen, und hofft, daß diese Aus-stellung ein günstiges Resultat ergeben wird.

Graz, 12. Februar. (Orig.-Tel.) Im Landtage stellen Starke und Genossen den Dringlichkeitsantrag, sofort eine Vorststellung an das Unterrichtsministerium einzubringen, damit die Verfügung betreffs Schließung der Technik ehemöglichst aufgehoben werde. Die Dring-lichkeit wird angenommen.

Graz, 12. Februar. (Orig.-Tel.) Im Landtage stellte der Statthalter fest, daß nicht die Vorkommission des letzten Jahres die Schließung der technischen Hoch-schule, sondern die jüngste disciplinwidrige Haltung der Studentenschaft, speciell die unglückselige Broschüre herbeiführte. Der Minister dürfte die Bitte der Pro-fessoren um Einleitung einer Specialuntersuchung wegen der ihnen in der Broschüre gemachten Vorwürfe in den nächsten Tagen gewähren. Die Regierung wird Zu-lässiges gern thun, sobald für die disciplinmäßige Haltung der Studenten Bürgschaften geboten werden. Der Statt-halter interpelliert die Abgeordneten, in diesem Sinne ihren großen Einfluß geltend zu machen.

Prag, 12. Febr. (Orig.-Tel.) — (Process gegen die «Omladina».) Wegen zu starken Aufgebotes von Polizeiwache verweigern die Angeklagten die Theil-nahme an der Verhandlung, lärmen und excedieren und bieten den Wachen die entblößte Brust mit der pathetischen Aufforderung, sie zu durchbohren. Der Präsident läßt den Saal räumen. Nach Wieder-aufnahme der Sitzung erneuern sich die Tumulte. Die Bertheidiger legen die Bertheidigung nieder. Die An-geklagten erklären, sie verzichten auf neue Bertheidiger. Unter furchtbarem Lärm wird die Verhandlung auf morgen vertagt. Die Angeklagten schreien, als sie den Saal verlassen, daß sie nicht erscheinen werden.

Prag, 12. Februar. (Orig.-Tel.) Im Landtage interpellierten die Jungzechen den Statthalter wegen der Vorgänge im Omladina-Process und fordern Vor-kehrungen, welche es den Bertheidigern ermöglichen, ohne Assistent der bewaffneten Macht ihren Ver-pflichtungen nachzukommen.

Mährisch-Strau, 12. Februar. (Orig.-Tel.) Der Streik ist beendet.

Rakonitz, 12. Februar. (Orig.-Tel.) Der Urheber des feinerzeitigen Dynamitdiebstahles und Dynamit-Attentates an Dr. Wolf wurde erforscht und verhaftet. Es ist der 21jährige Bergmann Wenzel Schwacha, welcher der That geständig ist. Das entwendete Dy-namit wurde infolge seiner Angaben je zur Hälfte auf entgegengesetzten Seiten vergraben aufgefunden.

Paris, 12. Februar. (Orig.-Tel.) Ein neues Dynamitattentat fand statt. In's Kaffeehaus des Hotels Terminus warf ein junger Mann eine mit Dynamit gefüllte Bombe, welche explodierte. Zehn Personen wurden verwundet, ein vorübergehender Arbeiter ge-tödtet. Der Attentäter, verfolgt, gab sechs Revolver-schüsse ab und verwundete zwei Passanten. Er wurde schließlich verhaftet.

Angekommene Fremde.

Am 10. Februar.

Hotel Stadt Wien. Ritter von Hartlieb; Grünfeld, Private; Wehle, Vesiger; Jint, Eder, Breisach, Hart, Mud, Dresnig, Sedenic, Prem, Kste., Wien. — Tenich mit Frau, Fiume. — Basilevic, Deutsch-Landsberg. — Secovanic, Fleischhauer, und Hübscher, Warasdin. — Mlekusch, Fittsch. — Gruntar und Bon, Karfreit. — Mules, Uelzberg. — Kovacic, Advocat, Cilli.

Hotel Elefant. Eisler, Budapest. — Eppstein, Salonique. — Bauer, Agram. — Svirio, Schäffer und Pandas, Triest. — Kleisl und Jener, Wien. — Wöbbitzsch, Voegl und Wind, Uaker, f. l. Steuereinnahmer, Graz. — Wadnou, Lehrer, und Abt, Marburg. — Stage, Weuz und Anfinger, Bahn-beamter, Villach. — Mischonig, Radkersburg. — Racl, Knittel-seld. — Hajdiga, Stein.

Hotel Südbahnhof. Dr. Füllnich f. Frau, Triest. — Dr. Mally, Troppan. Hotel Bairischer Hof. Srebotnik, f. l. Kanzlist, Birknig. — Tol-lazi, Muggio. — Wenzl, Cilli. Gaihof Kaiser von Oesterreich. Brhove, Rudolfswert. — Müller, Schwarzbach.

Verstorbene.

Den 9. Februar. Franz Hogen, Tischler, 30 J., Rathhausplatz 10, Lungentuberculose. Den 10. Februar. Maria Samland, barmherzige Schwester, 38 J., Rulththal 11, Tuberculose. — Karl Schwing Ritter v. Mattern, Bahn-Ingenieur, 30 J., Südbahnstraße 1, Verblutung. — Victoria Herzog, Friseurs-Tochter, 1 1/2 Monate, Alter Markt 9, Fraisen. — Katharina Perat, Arbeiter's-Gattin, 24 J., Petersstraße 31, Tuberculose. Den 11. Februar. Josef Jevoc, Tischler, 40 J., Schwarzdorf 25, Tuberculose. — Jakob Vočnikar, Schneider, 32 J., Castellgasse 12, Tuberculose. — Anton Jakše, Lehrer, 19 J., Jakobsplatz 2, Tuberculose. Den 12. Februar. Leopold Sivec, Tischlers-Sohn, 3 Monate, Wienerstraße, Arbeiterhäuser, Fraisen.

Im Spitale:

Den 8. Februar Lucia Anzel, Arbeiterin, 21 J., Lungentuberculose. Den 9. Februar. Valentin Jančar, Inwohner, 78 J., Altersschwäche. Den 10. Februar. Martin Matovec, Inwohner, 70 J., Tuberculose. Den 11. Februar. Maria Slapnicar, Inwohnerin, 70 J., Lungenentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. Februar. Auf dem heutigen Markte sind er-schienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Mitt. fl. tr. | | Wgs. fl. tr. | | | Mitt. fl. tr. | | Wgs. fl. tr. | |
|----------------------|---------------|-----|--------------|-----|--------------------------|---------------|-----|--------------|-----|
| | fl. | tr. | fl. | tr. | | fl. | tr. | fl. | tr. |
| Weizen pr. Meterctr. | 7 | 50 | 8 | 40 | Butter pr. Kilo | — | 75 | — | — |
| Korn > | 6 | — | 6 | 40 | Eier pr. Stück | — | 2 | — | — |
| Gerste > | 6 | — | 6 | 40 | Milch pr. Liter | — | 10 | — | — |
| Hafer > | 6 | 70 | 7 | 25 | Rindfleisch pr. Kilo | — | 64 | — | — |
| Halbfrucht > | — | — | — | — | Kalbfleisch > | — | 54 | — | — |
| Heiden > | 8 | — | 8 | 50 | Schweinefleisch > | — | 58 | — | — |
| Hirse > | 5 | 90 | 6 | — | Schäbpfenfleisch > | — | 40 | — | — |
| Rufuruz > | 5 | 50 | 5 | 60 | Hähnchel pr. Stück | — | 55 | — | — |
| Erbsen 100 Kilo | 2 | 14 | — | — | Tauben > | — | 18 | — | — |
| Linien pr. Hektolit. | 13 | — | — | — | Heu pr. M.-Ctr. | — | 3 | 20 | — |
| Erbsen > | 12 | — | — | — | Stroh > | — | 3 | 3 | — |
| Hjolen > | 9 | — | — | — | Holz, hartes pr. Klafter | — | 6 | 80 | — |
| Rindschmalz Kilo | — | 98 | — | — | — weiches > | — | 5 | — | — |
| Schweinechmalz > | — | 68 | — | — | Wein, roth, 100 Lit. | — | — | 24 | — |
| Speck, frisch > | — | 56 | — | — | — weißer, > | — | — | 30 | — |
| — geräuchert > | — | 64 | — | — | | | | | |

Lottoziehungen vom 10. Februar.

Wien: 55 21 68 7 51.
Graz: 56 79 78 29 47.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Februar | Zeit der Beobachtung | Vorwärtshand in Wärländer auf 9°. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ausfall des Thermometers | Barometerstand in Wärländer |
|---------|----------------------|--|-----------------------------|-------------|--------------------------|-----------------------------|
| 7 | U. Mg. | 732.7 | 8.0 | SW. schwach | bewölkt | 0.00 |
| 12 | « N. | 730.9 | 9.0 | SW. mäßig | bewölkt | 0.00 |
| 9 | « Ab. | 731.1 | 8.0 | SW. schwach | bewölkt | 0.00 |

Bewölkt, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 8.3°, um 8.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

4 1/2%ige Obligationen der Ungarischen Localbahnen-Actiengesellschaft. Die Sicherstellung dieser Obligationen, die am 15. d. M. zur Subscription gelangen, entspricht allen berechtigten Voraussetzungen, und das anlagefuchende Capital wird dieses neue Papier umso lieber aufnehmen, als dasselbe unter Pari erhältlich ist und daher eine 4 1/2 pCt. übersteigende Rentabilität bietet. Außerdem sind diese Obligationen steuer- und gebührenfrei und laut Entscheidung der ungarischen Regierung für alle Zweige der Staatsverwaltung cautionfähig. Da Ungarn den Uebergang vom Ackerbau zum Industriestaat mit Glück vollzieht, ist eine weitere günstige Entwicklung seines Localbahnwesens durchaus wahrscheinlich. Die neuen Obligationen bieten demgemäß infolge ihrer Fundierung durch Localbahnbauarbeiten auch die Aussicht auf eine angemessene Höherbewertung bei Courses, Momente, welche sie zum Zwecke von Capitalanlagen empfehlen. (692a)

Dankagung.

Schmerzerfüllt über den so frühen Verlust meiner innigstgeliebten, besten Gattin, der Frau

Adele Hammerschmidt

erlaube ich mir hiemit, auf diesem Wege für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, für die reichen schönen Kranzpenden, insbesondere aber für die außergewöhnlich zahlreiche Begleitung der unvergesslichen Beerdigung zur letzten Ruhestätte, im eigenen und im Namen der Verwandten den tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Laibach am 12. Februar 1894.

Ernest Hammerschmidt.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag den 15. d. M. um 9 Uhr in der hiesigen Franciscaner-kirche gelesen.

Course an der Wiener Börse vom 12. Februar 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Deželno gledišče v Ljubljani. Danes 13. februarja ni slovenske predstave. Landes-Theater in Laibach. Morgen Mittwoch den 14. Februar Charley's Tante.

Ausverkauf. Beehre mich, den geehrten P. T. Kunden bekannt zu geben, dass ich aus meinem Geschäftslocal von der Schellenburggasse Nr. 6 in die Theatergasse Nr. 3 übersiedle, weshalb vom 1. Februar 1894 an ein Ausverkauf zu stark herabgesetzten Preisen stattfindet. (496) 6-4 Anna Haring.

Epilepsie heilbar ohne Rückfall; Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausföhrliche Berichte sammt Retourmarke sind zu richten: Office Sanitas, Paris, 20 Boulevard St. Michel. (5472) 20-10

Edict zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 13. September 1893 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Anton Namre, pens. Pfarrer in St. Martin unter Großtaubenberg, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am 24. Februar 1894 um 9 Uhr vormittags zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zukünfte, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebürt. R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 16. Jänner 1894.

Dr. Richard Cornelius Kukula k. k. wirkl. Gymnasiallehrer Milla Kukula geb. Suppantsehtsch Vermählte. Brunn Laibach am 12. Februar 1894. (710)

Ein der Landwirtschaft kundiger, kinderlos Forsthüter wird bei einem kleinen Gute in Krain aufgenommen. — Dienstgesuche sind zu richten an Herrn Franz Jonke in Laibach, Burgstallgasse Nr. 1. (609) 3-3

1 auch 2 Studenten erhalten bei einer Beamtenfamilie sofort ein reserviertes Zimmer mit separatem Eingange und vollständiger Verpflegung. Näheres Polanadamm Nr. 14, I. Stock, durch den Hof. (711) 3-1

Bekanntmachung. Auf Grund des bei der Tagfahrt am 5. Februar 1894 von den erschienenen Gläubigern erstatteten Vorschlages wird im Concurse der Amalia Bicié der einstweilen bestellte Masseverwalter Dr. Alfons Wosche als definitiver Masseverwalter bestätigt und der Advocaturconciptent Dr. Josef Georg in Laibach als dessen Stellvertreter ernannt. R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach am 6. Februar 1894. (657) Nr. 1263.

Zweite exec. Feilbietung. Am 28. Februar 1894, vormittags um 10 Uhr, findet die zweite executive Feilbietung der dem Josef Bajuf von Tschernembl gehörigen, auf 210 fl. geschätzten Realität Einl. B. 285 der Cat. Gemeinde Maierle statt. R. f. Bezirksgericht Tschernembl am 28. Jänner 1894. (553) 3-2 St. 875.

Oklic. Neznano kje na Hrvaskem odsotnemu tabularnemu interesentu Stefanu Penku iz Zagorja st. 27 postavil se je Josip Gärtner iz Ilirske Bistrice kuratorjem ad actum, ter se mu je vročil tusodni razdelitni odlok z dne 19. januarja 1894, st. 134. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 31. januarja 1894.

Razglas. (556) 3-3 St. 199. Druga eksekutivna dražba Marko Tezakovich iz Rozalnice st. 37 sodno na 2950 gold. cenjenih zemljišč vložna st. 43 kat. obč. Rozalnice in vložna st. 516 kat. obč. Radovica vrsila se bode dne 15. februarja 1894 pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. januarja 1894.

Oklic. (580) 3-1 St. 619. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se bode vrsila dne 27. februarja t. l. dopoldne ob 11. uri pri tem sodišči druga izvršilna dražba Francetu Kislu lastnih 1/10 posestva vlož. st. 151 kat. obč. Hotič in 3/10 posestva vlož. st. 118 kat. obč. Sv. Antona, in Julijani Kisel lastnega 16. dela posestva vlož. st. 151 kat. obč. Hotič in 16. dela posestva vlož. st. 118 kat. obč. Sv. Antona. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 25. januarja 1894.

Gemischwarenlager-Feilbietung. (621) 3-1 Nr. 814. Das zur Concursmasse des Kaufmannes Franz Aren in Gottschee gehörige Geschäftslager an Spezerei-, Manufactur-, Wäsche-, Galanterie- und Papierwaren, Schulbüchern und -Untensilien, mehrere Geschäftseinrichtungsstücke und andere Fahrnisse, alles nach dem Inventurs-Protokolle vom 12., 13. und 14. October 1893 von Post-Zahl 1 bis inclus. 1479, dann 1492, 1501 bis inclus. 1515 im Schätzwerte von 7430 fl. 18 1/2 kr. wird in Bausch und Bogen am 22. Februar 1894 von 9 Uhr vormittags an, eventuell bei Fortsetzung am darauf folgenden Tage im Verkaufsgewölbe des Creditars am Hauptplatze zu Gottschee, sodann im Keller und Warenmagazin executive feilgeboten und dem Meistbietenden, jedoch nicht unter dem Schätzwerte und Ansrufspreise von 7430 fl. 18 1/2 kr., hintangegeben werden.

Oklic. Vor dem Anbote ist ein 10% Baadium zu Händen des Feilbietungs-Commissärs, binnen 14 Tagen der ganze Meistbot zu Gerichtshänden zu erlegen. Die übrigen Bedingungen können in der Gerichtskanzlei eingesehen werden. R. f. Bezirksgericht Gottschee am 1sten Februar 1894. Der Concurscommissär: Bezirksrichter Hauffen m. p.

Oklic. (581) 3-1 St. 618. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se bode vrsila dne 27. februarja t. l. dopoldne ob 11. uri pri tem sodišči druga izvršilna dražba ml. Albinu, Avgustu, Leopoldu, Karolu in Ljudmili Rutar iz Graca pri Litiji lastnega 1/10 dela posestva vlož. st. 151 kat. obč. Hotič in 1/10 dela posestva vlož. st. 118 kat. obč. Sv. Antona. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 25. januarja 1894.

Oklic. (588) 3-1 St. 916. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se je neznanim pravnim naslednikom Franceta Sile in Martina Mersu v izvršilni stvari Josipa Vertačnika iz Dola proti Luciji Odlazek, omož. Tomc, iz Tuhovelj, pcto. 189 gold. 50 kr. postavlil France Gerčar, župan v Selcih, skrbnikom ad actum, ter da se je temu dostavil tusodni izvršilni odlok st. 7541. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 5. februarja 1894.

Oklic. (578) 3-1 St. 222. C. kr. za m. del. okrajno sodišče Ljubljansko naznanja, da se je vsled tožbe J. C. Juvančiča v Šiski proti Moricu Schwarzu v Srbskem Selištu, sedaj neznano kje bivajoč, de praes. 21. novembra 1893, st. 27.316, pcto. 38 gold. 6 kr. s pr. slednjemu postavil gospod dr. Franc Tekavčič, odvetnik v Ljubljani, skrbnikom na čin in se je istemu vročil tožbeni odlok. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 18. januarja 1894.

Razglas. (449) 3-3 St. 168. Vsled prošnje Franceta Grudna iz Malih Lašč kot pooblaščenca Josipa Žitnika se z odlokom 29. junija 1893, st. 2621, na 5. septembra in 10. oktobra 1893 določena, z odlokom 20. avgusta 1893, st. 3370, s pravico ponovljenja ustavljena izvršilna prodaja Janez Praznikovega, sodno na 1000 gld. cenjenega posestva vlož. st. 78 kat. obč. Osolnik ponovi ter za njo določita dva róka, in sicer prvi na 30. marcija in drugi na 8. maja 1894, vsakikrat od 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah dne 17. januarja 1894.